Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 20=40 (1874)

Heft: 48

Artikel: Der St. Gotthard

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-94881

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ ber schweizerischen Armee.

XX. Jahrgang.

Ber Schweis. Militarzeitschrift XL. Bahrgang.

Bafel.

5. December 1874.

Nr. 48.

Ericheint in wochentlichen Rummern. Der Breis per Gemefter ift franto burch bie Schweig Fr. 3. 50. Die Beftellungen werben birett an ,,B. Somabe, Berlagebuchanblung in Bafel" abreffet, ber Betrag wird bei ben auswartigen Abonnenten burch nadnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchandlungen Bestellungen an. Berantwortliche Rebattion: Dberft Bieland und Dajor von Glager.

Inbalt: 3. v. Seriba, Der St. Gottfart. (Fortschung.) Ueber bie Ausbildung bes Solvaten im Feldeienst. Fortschritt in ber Kabrifation ber handseurwoffen. Das Exercicren ju Pferd. Der mathematische Schulunterricht. Major Josef Ritter von Raad, Beiträge zur Lösung ber Fragen: Difiziersnachwuchs, Beförderunge-Normen, Generalstab. — Ausland: Deutsches Reich: Bermehrung bes Trains; England: Terpete-Exerciment; Italien: Kriegeschule; Bewaffnung ber Armee mit dem Betterli- Gewehr; Bildung einer Lehr-Kompagnie der Festungsartillerie; Defterreich: Gußfahlgeschübe. — Verschiedenes: Ousbeschlag mit Bummiunterlagen.

Der St. Gotthard.

(Fortfegung.)

Der Pavier 3ug, 1512.

Das folgende Jahr 1512 macht ben Gottharb wiederum gur Ruhmesftrage, benn bie jungft thatenleer beimgefehrten Schweizer hatten ben ernften Entichluß gefaßt, im neuen Sahre einen rubmliche= ren Feldzug mit gewohnter Kraft, eidgenöffischem Sinne und befferer Ginficht gu führen.

Es bilbete sich ein Bund gegen Frankreich zwiiden bem beutiden Raifer, Spanien, Benedig, bem Papfte und ber Schweiz. Lettere ftellte in Chur mit unglaublicher Schnelle ein gewaltiges Beer von 20,000 Mann auf, welches im Maimonat über bie Alpen zog (burch's Engabin, über bie Etich in's Tribentinische), in 7 Wochen die gange Lombardei eroberte und ben jungen Maximilian, bes zu Rovara verrathenen Herzogs Lubwig Sforza Moro's Sohn, in's vaterliche Erbe einsette.

Bei Pavia wurde am 10. Juni die entscheidende Schlacht geschlagen, die einzige Waffenthat, zu melder die Schweizer Gelegenheit fanden.

In Frende über ben Sieg gab man bem Feldjug ben rühmlichen Ramen "Pavier-Zug."

Ludwig XII. mußte mit innerlichem Gram und größtem Unmuthe fein geliebtes Stalien feinen geichworensten Feinden überlaffen und zog es vor, gur Abmehr größeren Unheils bas fleinere gu er: tragen. Das war die endlich gelungene Rache Papft Julius II. -

Die Eidgenossen erwarben sich den schönen Titel "die Befreier Italiens und Bertheibiger ber Freiheit der Kirche", der ihnen nebst prächtigen Belohnungen vom Papfte verliegen murbe. Um 24. Juli kehrten die Sieger mit Ruhm, Ehre, Trophäen und und Zuger über den Gotthard.

reicher Beute belaben vom glanzenben Felbzuge über ben Gottharb in bie Beimath gurud, mo fie allenthalben "mit patriotischen Ehren und verschiebenartigem Ceremoniell" empfangen murben.

Gin erhebendes Bilb, welches bas bes verfloffenen Jahres zu vermischen geeignet ift.

Dritter Novara = Zug, 1513.

Die Schlacht von Rovara, 6. Juni.

Wie natürlich waren Lubwig XII. Gebanken barauf gerichtet, bas verlorene italienische Besit; thum bald möglichst wieder zu erlangen, und ber Tod des Papstes Julius II. soute seinen Projekten eine bestimmte Richtung geben. Gintretende poli= tifche Berhaltniffe begunftigten bie Abfenbung eines 16,000 Mann starken Heeres unter Latremouille im Monat Mai über ben Mont Cenis und Afti gegen Novara.

Die Eidgenoffen maren von der brobenden Befahr benachrichtigt und konnten icon am 5. Mai eine erfte Sulfe von 4000 Mann in Bewegung feten. Gie traf am 29. Mai in Aleffandria bei bem von aller Welt verlaffenen' und unmännlich zitternben Herzoge Maximilian ein, welcher sich in voller Berzweiflung mit feinen Truppen (außer ben 4000 Schweizern nur noch wenige hundert lombarbische Reiter) nach Novara warf, wohin ihm bas frangofische Beer auf bem Tuge folgte und bafelbst am 3. Juni anlangte. -

Inzwischen war man in ber Schweiz nicht une thatig gemesen und hatte in größter Gile eine Referve-Armee von 8000 Mann aufgeboten, benn es galt bei Novara eine Nieberlage zu rachen und bei biefer Gelegenheit zu handeln, wie es Ehre und Rraft erforberten. In 3 Kolonnen murben bie Alpen überschritten,

bie Lugerner, Urner, Schwyzer, Unterwalbner

und Wallifer über ben Simplon.

Die Züricher, Glarner, St. Galler burch Graubunben über ben Bogelberg.

Die ersten beiden Kolonnen vereinigten sich bei Sefto Calende am Ausfluß bes Teffin aus bem Lago maggiore, die britte Rolonne unter bem Freiherrn von Hohensar konnte aber wegen Hochmasser nicht zur rechten Beit am Teffin eintreffen.

Mittlerweile hatten die Frangosen die Belagerung von Novara begonnen und als am 5. Juni die Nachricht von ber höchsten Noth, in welcher bie eingeschloffenen Gibgenoffen in Novara ichmebten, nach Sefto Calende gelangte, beschloffen die Unführer ber beiben vereinigten, 5000 Mann ftarken Rolonnen die Ankunft ber britten nicht mehr gu erwarten, sondern birekt auf Movara zu marichiren und die bedrängten Bruder zu entseten.

Inzwischen nahmen bie Franzosen aus unbekann= ten Grunden eine von ber Ctabt etwas entfernt liegende Position ein, so daß die Bereinigung bes Sulfshaufens mit ben in Novara Befindlichen ungehindert stattfinden konnte. Um folgenden Tage, ben 6. Juni, murbe ber Feind unverzüglich angegriffen, und bie vereinigten 9000 Gibgenoffen fturg: ten sich "wie die hitigen Bienen", nach bem Undbrucke ber Chronisten, auf die ber Bertheibigung angerorbentlich gunftige feinbliche Stellung.

Wir sehen in dieser Schlacht schon eine ziemlich combinirte Angriffs-Disposition geschieft und mit vollem Erfolge zur Ausführung gelangen. Der Armee voran nähern sich die wilden Freihaufen, unter Benütung von Terrain:Bebedfungen, ben frangösischen Borposten und werfen fie, mit Benugung ber Ueberraschung, nach kurzem Gefecht auf bas in Unordnung gerathenbe feindliche Lager. Bahrend nun der Gewaltshaufe biefe Unordnung vermehrt und gerabe auf bas Centrum losfturmt, greift gleichzeitig eine vorher entsandte Umgehungs= tolonne bie eine Flanke ber Schlachtorbnung an und eine dritte Kolonne ist seitwarts zur Beobach= tung und gegen die feindliche Reiterei aufgestellt. Gegen einen etwaigen Ruchfclag und zur Aufnahme ber Geworfenen wird bie Stadt Novara mit 500 Mann besett.

Diese weisen Anordnungen führten bazu, bie französische Uebermacht, wenn auch erst nach mehrstünbiger, hartnäckiger Blutarbeit zu besiegen. Wie es aber mit Umgehungen fo oft zu gehen pflegt, baß sie nicht rechtzeitig, wie berechnet murbe, ein= treffen, so auch hier.

Im Centrum flieg bie Noth auf's Sochfte; wohl maren bie Gibgenossen in breiftunbigem Rampfe bis an bie feindlichen Lanbafnechte, welche gur Dedung ber Geschütze hinter einem Graben aufgestellt waren, vorgedrungen, wohl flochten ihre tapferen Führer, vor Allem Niklaus Konrad, ber Sieger von Dornach, Benedikt Weingartner, Erny Winkelried, Hauptmann Meltinger von Basel und Jakob von Uri, genannt Mutti, neue Lorbeeren in ben unvergänglichen Sieges= und Ruhmes-Kranz; aber es häuften sich auch ringsum bie Leichen, bas

Die Berner, Freiburger, Solothurner, Basler | Gefecht wollte nicht mehr vorwärts und die Kraft begann zu ermatten, benn ichon fampfte man nur noch mit der Morbart, bem Dolch und Beimeffer.

Da endlich, mo felbst ein langeres Ausharren gegen die immer von Neuem andrängenden frischen französischen Truppen zur Unmöglichkeit wurde, erschien bie Umgehungstolonne, welche beim Ueberichreiten bes Sagna-Flügdens aufgehalten mar, und rollte im fturmischen Unlauf die Flanke ber feindlichen Schlachtordnung auf. Diefer Angriff manbte in furgefter Zeit bie Bage zu Gunften ber Eidgenoffen; bas gange frangofifche Seer bachte nicht mehr an Widerstand und floh unaufhaltsam in ber Richtung auf Bercelli.

Rach ihrer frommen Sitte bankten bie tapferen Sieger, beren 1200 mit 8000 Frangofen bie Wahlftatt bedten, vor Allem Gott, bem Allmächtigen, für feine Sulfe und sammelten bann bie reiche Beute, womit die fühne That auch materiell belohnt murde.

Die politischen Folgen des britten und letzten Novara-Buges maren ungeheuer, und man barf behaupten, daß die Schlacht von Novara den Sohe= punkt bes Ruhmes, bes Unsehens und ber Sochachtung für die Macht ber Gibgenoffen bezeichnet. Italien mar von frember Berrichaft gereinigt, bas Bergogthum Mailand seinem rechtmäßigen Berrn wieder gurudgegeben, die ichweigerischen Waffen hatten ein entschiedenes Uebergewicht in gang Europa erlangt und die Gidgenoffen genoffen als bas gerechtefte und geachtetfte Waffenvolt überall bes höchften Unfebens. -

Der Zug gegen Franz I. 1515. Die Schlacht bei Marignano, 13. und 14. September.

Noch einmal fieht ber Gotthard - und biegmal für lange, lange Zeit zum letten Male - bie cibgenössischen Tapferen auf ber Europa fo mohl= bekannten Ruhmesstraße in bie üppigen Gefilbe Italiens ziehen, um bei Marignano ben hellften und unverganglichsten Gbelftein in ben reichen Rranz ihrer helbenthaten einzufügen. Diegmal vermochten fie nicht Sieg, wohl aber glanzenbsten Ruhm zu erringen; sie unterlagen nicht in einem Menschen=, sondern in einem Riesenkampse, wie ber alte italienische Keldherr Trivulzio sagte, und die zu ihrem Ruhme geprägte Medaille mit der Inschrift:

"Frang hat bie übermunden, welche nur Cafar besiegen tonnte," ehrt gewiß bie Rampfenben beffer, als alle Orben und eisernen Rreuze ber Jettzeit.

Im Rahre 1515 ftarb Ludwig XII. und hinter= ließ seinen Thron Frang I. Dieser Todesfall veranberte bie politische Lage Staliens mit einem Schlage. Franz vertunbete laut feine Anfpruche auf bas Herzogthum Mailand, und bem Kardinal Schinner, bessen Ginfing in ber Schweiz sichtlich abgenommen, murde es nun nicht ichwer, ben Sag gegen Frankreich auf's Neue zu beleben und ein Heer von 30,000 Mann zur Vertheibigung ber Lombarbei aufzubringen. Gei es Uneinigkeit unter

ben Gibgenoffen, sei es bie Wirkung frangbfifchen] Goldes, genug, Franz konnte ungehindert über die Alpen nach Piemont gelangen.

Sein noch nicht ichlagfertiges und nicht conzen= trirtes heer blieb merkwürdigermeife gang unbeläftigt, obwohl ber von glühenbem Sag befeelte Rarbinal Schinner barauf brang, es mit gesamm= ter Macht anzusallen und sich unsterblichen Ruhm zu erwerben. Bergebliche Mahnung! Das eidge= nössische Heer trat aus ber Gegend von Turin am 17. August in zwei Kolonnen ben Rückmarsch an. Biele liefen auch über ben Bernhard heim.

Die Berner, Freiburger, Solothurner und Wallifer zogen auf Arona, bie Burder, Urner, Schmyzer, Unterwaldner, Glarner, Lugerner, Baster, Schaff= haufer, Appenzeller, Graubundner, St. Galler und Thurganer auf Mailand und gelangten am 30. August nach Monza. Hier vereinigten sich mit ihnen bie über ben Gotthard gezogenen Rontingente bes nachgefandten Sulfsheeres, etwa 8000 Mann, mahrend die über den Simplon marschirten Berner. Freiburger und Ballifer, etwa 6000 Mann, bie Ihrigen in Arona trafen und auf die Nachricht bes am 8. September mittelft Beftechung abgeschloffenen Bertrages von Gallarate,

"wonach dem Könige bas Herzogthum Mailand "(mit Ausnahme von Belleng) gegen eine Gelb= "entschädigung überliefert werben follte", ben Beimmeg wieber antraten.

Die übrigen Kantone waren empört ob bieser Shandlichkeit und murben von bem eibgenöffischer Ehre tren gebliebenen Burgermeifter Roift von Zürich schleunigst nach Makland geführt, welches fie am 11. September erreichten mit bem unerschut= terlichen Entschluß, wenn auch auf eigne Rraft beichrankt, boch in einer Schlacht Alles zu magen, um die eroberten Landestheile zu behaupten und das dem Herzog gegebene Wort zu halten!

Der ritterliche Franz, welcher mittlerweile Zeit genug gehabt hatte, seine Urmee zu concentriren, stellte sich am 10. September bei Marignano auf ber Straße von Mailand nach Lobi mit 30,000 M. Fugvolt, 5000 Bogen: und Armbruftschüten und 4000 Kuraffieren auf und besetzte lettgenannten Ort, wodurch er sich die Verbindung mit ber an= rückenden venetianischen Armee (20,000 Mann) sicherte und gleichzeitig bas unschluffig bei Parma und Piacenza ftebende papftlich : spanische Beer (14,000 Mann) verhinderte, ben Schweigern gu Bulfe zu tommen.

Somit nahmen bie 24,000 Gibgenoffen, vollfom= men isolirt, nur auf Mailand und die Rückzugs= linie an die Geen beidrantt, entschloffen ben Rampf gegen zwei fehr überlegene heere (59,000 Mann) an, einzig und allein zur Rettung eibgenöfsischer Ehre, während andere Gidgenoffen ruhmlos heim= zogen und ihre Bruder im Stiche ließen.

Die eigentliche Schlacht im Detail barzustellen, liegt meber in unserer Absicht, noch in unserer Macht, benn leider fteben uns die nothigen Quel= Ien nicht zu Gebote. — Aber es murbe fur ben

Schweizer Schriftsteller, bem fich alle Ardine öffnen. eine mahrhaft erhebende Aufgabe fein, die Mono: graphie ber Schlacht von Marignano zu ichreiben und in murbiger Ausstattung ben heute lebenben Nachkommen jener Helben zu wibmen.

In bem zweitägigen Riesenkampfe begegnen mir ben Helbennamen Imhoff und Pantiner von Uri, Flekle und Kati von Schwyz, Fruanz von Untermalben, Schwarzmauer von Zug, Tichubi von Glarus, Salis von Graubunden, Roift von Burich, Ziegler von Schaffhausen, hertenstein von Luzern, Offenburg und Meltinger von Bafel; Ramen, die meistens nicht untergegangen sind und von benen einige auch heute noch einen hellen Rlang haben.

Gine unendliche Menge von helbenthaten find verzeichnet und muffen ber heutigen Generation zur Nacheiferung wieder vorgeführt werden.

Dreißig Mal bricht sich die französische Reiterei an ber unwiderstehlichen Maffe ber Schweizer mit ih= ren vorgehaltenen 18 Fuß langen Spiegen; felbit Bayard, ber Ritter ohne Furcht und Tabel, wird vom Pferde geworfen und muß ohne helm und Beinschienen flieben. Hunbert frangofische Befcute, Gottlob feine gezogene Sinterlaber, hullen bas Schlachtselb in Dampf ein und überschütten bie 4 Geschütze bes Freiburger hauptmann Ponteli, nebst 4 anderen Studen (welche bie gange eibgenössische Artillerie ausmachen) mit ihren Rugeln. Da stürmt die Schaar der "Berlore= nen" (enfants perdus) eine ber feinblichen Batterien, ohne daß ber ftets an ben gefährlichsten Stellen kampfende und ben Muth feiner Truppen belebende tapfere Franz es verhindern kann. Die Kanonen werden sogleich gegen den Feind gewandt, welcher nicht wankt. — Endlich macht die Nacht bem Morben ein Enbe und ber kluge Karbinal Schinner beantragt unter dem Schutze der Dunkel= heit ben Rückzug, "ba ber Ehre vollständig Genüge gethan fei." Leiber wird biefer meife Rath ver= worfen und mit Tages-Anbruch beginnt die Schlacht von Neuem.

Frang I., in einem himmelblauen mit golbenen Lilien gestickten Mantel, und Schinner, ben Spieß in ber Sand, ben Purpurmantel um bie Schulter, führten die Ihrigen zu bem fürchterlichften Rampfe. ben mohl je die Welt fah. Werner Steiner pon Zug erwarb sich ben Namen bes "Leonibas von Marignano." Bar von Bafel that noch mit abgeschoffenen Beinen Unglaubliches zur Rettung bes Panners; Greber von Appengell rettete bas Gei= nige im Bufen. Die Burcher Gefallenen Burkli, Escher, Keller, Schwend, Meiß mit 800 Anberen erwarben sich unfterblichen Ruhm. -

Ein großes Miggeschick traf leiber Uri. Das mit Silber schwer beschlagene Sarsthorn, ber Uri= stier, daffelbe horn, beffen sonderbare Tone Karl ben Rühnen bei Granbson so fehr erschreckt hatten, und an welches fich eine abergläubische Berehrung knüpfte, die es zum Talismann ber Urschweiz machte. ging auf bem Schlachtfelbe verloren. - War biefer mit bem Quellenftubium pertrauten militarifchen Berluft in ber That eine bofe Borbebeutung ? Denn nie follten furberbin bie alten machtigen | machien ju bleiben. Die Runft begann fich mit Urkantone als selbsissandige Staaten ihre Truppen wieder auf ber bekannten Siegesstraße gen Stalien ziehen sehen!

So wuthete die furchtbarfte aller Schlachten unentschieden bis gegen Mittag, als bas Gingreifen bes venetianischen Beeres unter Aviano, welches am Morgen bei Lobi bie Abda paffirt hatte und nun ben Gibgenoffen in ben Ruden fiel, bie Dag= schale zu Gunften ber Frangofen finken machte.

In diesem fritischen Momente zeigten alle eid= genössischen Rrieger eine bewunderungswürdige Disziplin, ber sie einzig und allein ihre Rettung verbankten. Die Führer verboten Angesichts ber friichen und trefflicen frangofischen und venetianischen Reiterei jede Flucht auf bas Strengfte, bilbeten ein großes Viered, in diffen Mitte bas Gefchüt und die Verwundeten Plat fanden, und traten bann, umschwärmt von der verfolgenden Reiterei, in ftol: zer Haltung mit ihren Trophäen ben Rückmarsch auf Mailand an. -

Dag biefes Manover nicht fo glatt ablief und nur unter ben größten Berluften ausgeführt merden konnte, daß es aber einzig und allein die Be= fammtheit burch icone Unwendung bes Schweizer Grundfates "Giner für Alle" rettete, ift leicht begreiflich.

Möchte ber Rückzug von Marignano, helbenmuthig und glanzend nicht allein burch beispiellose Tapferfeit, sondern noch mehr durch Gehorsam und Disziplin, welche bem Ginzelnen blindlings Gehordenden vielleicht augenblidlichen Tob, bem Gaugen aber sichere Rettung und Ruhm brachte, ber hentigen Jugend immer von Neuem als ewiges Dentmal schweizerischer Tapferkeit, Opferwilligkeit und Disziplin leuchten und sie zur Nacheiferung in ber vielleicht bald kommenden Stunde ber Befahr anfeuern.

Der Name Marignano bezeichnet ben Schluß ber eibgenöffischen Ruhmeszuge über ben Gotthard, bildet aber auch bie tostbarfte und reinfte Berle im reichen Ruhmestrange ichweizerischer Waffenthaten.

Rach diesem Feldzuge, als ber ewige Friede mit Frankreich zu Freiburg 1516 unterzeichnet mar, wonach den Kantonen Jahresgelber gezahlt murben, bagegen Frankreich frei zum Kriegsbienst werben burfte, von biefem Zeitpunkt an waren bie Schweis ger ben frangösischen Beeren einverleibt und reine Soldtruppen geworden. Strahlt schweizerische Tapferkeit auch noch einmal in den lombardischen Gefilden in den Schlachten von Bicocca (1522) und Pavia (1525) am friegerischen himmel Europa's, jo find es boch nur Golbner, bie fich biefen Ruhm erwerben. — Die Schweiz tritt jenseits bes Gotthard als Nation nicht mehr auf.

Eibgenössische Rriegsorbnung im 16. Sahrhunbert.

Auf bem Gipfelpunkt bes Ruhmes und Ansehens ftehend, mußten die Eidgenoffen in ihrer Taktik und Bewaffnung große Veränderungen vornehmen, um der Reiterei und Artillerie bes Feindes ge-

ber Kraft zu paaren, zur Erringung bes Steges.

Sauptleute ober Lieferherren beforgten die Werbungen für bie Fähnlein ober Kompagnien von 300 - 600 Mann, welche man im Gefecht zu Schlachthaufen ober Bataillons (fpater Regimenter genannt) von 3000 - 6000 Mann vereinigte. -Rach Beendigung bes Feldzugs murben die Gewor: benen wieber abgedankt.

Spieg und Sellebarbe blieben bie hauptwaffen ber Daffen im Centrum; bie Schützen ftanden auf ben Flügeln. Begen bie Reiterei murben langliche Bierecke, Igel (Herisson) genannt, formirt. Die Mannschaft ichloß ohne Zwischenraum auf, hielt bie eisernen Spiege gegen die vier Fronten vor und feuerte aus ben Ecken mit großen und tleinen Büchjen. Solche Massen widerstanden stets ben muthenbften Reiterangriffen.

Die Infanterie mar als das beste Aufoolt Europa's anerkannt und murbe in Anbetracht ihres inneren Behaltes ftets auf die Ehrenposten gur Bewachung bes Geschützes ober in's Centrum ber Schlachtlinie gestellt.

Die Disziplin, auf bem Schlachtfelde stets muster= haft, ließ auf bem Mariche Manches zu munschen übrig. --

Somit waren bie Schweizer Truppen wohl im Stande, die burch Waffengewalt errungene Stellung bem Baterlande noch auf lange Zeit, fast brei Sahr= hunderte lang, ehrenvoll zu behaupten.

4. Grenzbesetung am St. Gottharb.

Wir durfen diese kleine Epijobe gleich nach Beenbigung bes breifigjahrigen Krieges nicht mit Stillschweigen übergeben, benn fie zeigt, bag Entschlof= fenheit und Ginigkeit in ber Gidgenoffenschaft ftets zum Ziele geführt haben und gewiß fürderhin auch führen werden.

Dem beutschen berüchtigten Reichskammergericht fiel es ein, den schweizerischen Sandel, namentlich in Basel, zu dikaniren und die Vollziehung des west= phälischen Friedens von 1648 zu erschweren. Als Klagen beim Raiser trot der im November 1649 erhaltenen gunftigen Zusicherungen zu keinem Resultate führten, beschloß die Schweiz nach bem Spruche zu handeln: "Hilf dir felbst, so wird Gott dir helfen."

Gine Truppen-Aufstellung murbe angeordnet und von den Urkantonen und Graubunden ber Gotthard und Splügen befett, um alle beutschen Sanbels-waaren anzuhalten. Diefe Cache bauerte bis zum Jahre 1651. Dann fiegte bie Energie und Ausbauer ber Kantone, und Raiser und Reich anerfannten bedingungslos ihre Souveranität.

Die Schweizer Truppen nahmen nun auf lange Beit Abschied von ber alten Ruhmesftrage, welche wir leiber am Ende bes 18. Jahrhunderts vorübergebend in frembem Befit finden.

(Fortschung folgt.)